

Geschäftsstelle EVP BE
Postfach 294
3000 Bern 7
Tel. 031 352 60 61
Mail: info@evp-be.ch

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Herr Regierungsrat Bernhard Pulver
Sulgeneckstrasse 70
3005 Bern

per E-Mail an:
gu9@erz.be.ch

Bern, 13. September 2013

Konsultation zum Bericht des Regierungsrates zum gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr im Kanton Bern

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Pulver

Gerne nimmt die Evangelische Volkspartei (EVP) gemäss Ihrem Schreiben vom 31. Mai 2013 Stellung zum Bericht des Regierungsrates.

Grundsätzlich unterstützt die EVP die Bestrebungen des Regierungsrates, einen durchgehenden, vierjährigen Bildungsgang am Gymnasium anzustreben. Die bisherige Modellvielfalt hat es mit sich gebracht, dass zu Beginn der Tertia (zweites gymnasiales Schuljahr) die Klassen an den Gymnasien neu organisiert werden mussten, weil jene Schülerinnen und Schüler zu ihnen gestossen sind, die das erste Jahr der gymnasialen Ausbildung an den Sekundarschulen absolvierten. Zudem war es nicht möglich, die Schwerpunktfächer bereits ab dem ersten gymnasialen Jahr anzubieten.

Allerdings beurteilt die EVP das regierungsrätliche Modell (8/4) kritisch und würde – trotz der angespannten Finanzlage – eine gymnasiale Ausbildung bevorzugen, die erst nach der neunjährigen Volksschule beginnt (Modell 9/4). Dieses Modell würde aus EVP-Sicht einen deutlichen pädagogischen Mehrwert bringen. Auch bernische Schülerinnen und Schüler sollten die Gelegenheit erhalten, sich im gleichen Zeitumfang auf ein Studium vorbereiten zu können, wie z.B. im Kanton Aargau.

Das vom Regierungsrat bevorzugte Modell „Quarta“ ist mit einem Bildungsabbau an (ländlichen) Sekundarschulen verbunden. Einerseits werden aufgrund des vorgeschlagenen Modells Pensen an Sekundarschulen abgebaut. Andererseits würden die Sekundarschulen mit gymnasialem Unterricht im 9. Schuljahr (GU9) lernstarke Schüler/-innen, welche einen Mehrwert für die Schulen darstellen, an die Gymnasien verlieren. Oder aber solche lernstarke Schülerinnen und Schüler, die den bisherigen gymnasialen Unterricht im 9. Schul-

jahr (GU9) als Vorbereitung auf anspruchsvolle Berufsausbildungen nutzten, würden voraussichtlich auf einen Wechsel an die Gymnasien verzichten. Beide Situationen wären unbefriedigend.

Die EVP steht dem finanzpolitisch motivierten Modellvorschlag des Regierungsrates kritisch gegenüber. Wir bezweifeln, dass das Modell „Quarta“ kostenneutral umgesetzt wird. Es ist zu erwarten, dass der mit den Klassenschliessungen in den Gemeinden verbundene Spareffekt durch den Umstand aufgehoben würde, dass die Gymnasiallehrpersonen auch in der Quarta mittelfristig nur noch 23 Pflichtlektionen hätten (heute haben sie in den Gemeinden gleich viele Pflichtlektionen wie die Sekundarlehrkräfte).

Wir schlagen vor, mit einer Rückkehr zum Modell 9/4 die effektive Lernzeit zu erhöhen, gleichzeitig aber auch die Dichte des Lernprogramms etwas zu senken. Damit könnte allenfalls verhindert werden, dass etliche Gymnasiast/-innen nach der Matur ein Zwischenjahr einlegen, mit dem der aufgrund der Verkürzung der gymnasialen Ausbildung in den 90er-Jahren ursprünglich beabsichtigte frühere Studienbeginn wieder zunichte gemacht wird.

Fazit:

Grundsätzlich unterstützt die EVP die Bestrebungen für ein ungebrochenes, vierjähriges Gymnasium, bevorzugt dabei aber klar das Modell 9/4.

Für die Aufnahme unserer Hinweise und Überlegungen danken wir Ihnen bestens.

Mit freundlichen Grüssen



Philippe Messerli
Co-Geschäftsführer EVP Kanton Bern